

ist teurer als die monatlichen Universal Credits.

Monatliche Universal Credits: Hier handelt es sich um ein im Vorhinein für ein, zwei oder drei Jahre zu zahlendes monatliches Cloud-Budget. Das am Monatsende nicht-verbrauchte Budget verfällt, Merhnutzung wird als Pay as you go abgerechnet. Die Minimum-Dauer ist ein Jahr, minimale monatli-

che Credit-Summe (Budget) ist \$ 1.000, also \$ 12.000 pro Jahr. Man muss also jeden Monat 1/12 der Jahressumme verbrauchen. Die monatlichen Universal Credits sind also für recht gleichmäßige Verbräuche nutzbar und vom Preis her 30% niedriger als PAYG, weil man sich als Kunde für einen bestimmten Verbrauch Oracle gegenüber committet.



Michael Paege

michael.paege@opitz-consulting.com

Das Competence Center Lizenzfragen

Interview mit Michael Paege, Leiter des Competence Centers Lizenzfragen

Was macht das CC?

Michael Paege: Die Competence Center (CC) der DOAG haben die Aufgabe, die Mitglieder zu informieren, deren Interessen zu bündeln und in Richtung Oracle zu kommunizieren. Wir stehen als Ansprechpartner für Fälle zur Verfügung, in denen die Diskussion zwischen Mitglied und Oracle zum Erliegen gekommen ist. Diese allgemeinen Rahmenbedingungen gelten natürlich auch für das CC Lizenzen. Darüber hinaus ist der Arbeitskreis Lizenzen im CC beheimatet.

Was darf das CC nicht?

Michael Paege: Die DOAG e.V., und damit auch das CC Lizenzen, darf keine echte Beratungsleistung durchführen. Also Information: ja, Beratung: nein.

Wo liegt da die Grenze?

Michael Paege: Die Grenze ist natürlich fließend. Wir müssen bei jeder Frage abwägen, ob es sich um Information oder Beratung handelt, und versuchen, dies nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden.

Wenn es sich um Beratung handelt, was macht ihr dann?

Michael Paege: Dann teilen wir dem anfragenden Mitglied mit, dass es sich um eine angefragte Beratungsleistung handelt, die der Verein nicht durchführen darf, und verweisen ihn an im Oracle-Lizenzumfeld tätige Berater.

Gebt ihr dabei eine Empfehlung ab?

Michael Paege: Da ich selbst bei einem Partner arbeite, gebe ich solche Fragen an eine diesbezüglich unabhängige Person aus dem Vorstand weiter (früher Dr. Dietmar Neugebauer, heute Fried Saacke). Derjenige sendet dem Mitglied dann eine Liste der im AK Lizenzen engagierten Partner.

Wie geht es dann weiter, wenn Fragen an euch gerichtet werden?

Michael Paege: Sofern ich eine Frage direkt aus meinem Wissen beantworten kann, mache ich das möglichst zeitnah. Wenn nicht, frage ich die Kollegen aus dem AK Lizenzen. Wenn die zu diesem Thema auch keine Erfahrung haben, wende ich mich an einen unserer Ansprechpartner bei Oracle, selbstverständlich anonym, also ohne den Namen/die Firma des Mitglieds zu nennen. Die Antwort, die auch Oracle-intern oftmals erst gefunden werden muss, wird dann von mir an das fragende Mitglied weitergegeben.

Was macht ihr bei Problemen zwischen Oracle und dem Mitglied?

Michael Paege: Dann sprechen wir unseren Ansprechpartner bei Oracle an mit dem Ziel, die Probleme, die oftmals zwischen dem Vertrieb und dem Mitglied aufgetreten sind, zu beheben, das Gespräch miteinander wieder in Gang zu bringen und eine für beide Seiten tragbare Lösung zu finden.

Das kann dann aber nicht mehr anonym ablaufen?

Michael Paege: (lacht) Nein, das geht natürlich nicht anonym. Man kann ja nicht das Gespräch zwischen Personen in Gang bringen wollen, aber denen nicht erzählen, mit wem sie reden sollen. Name/Firma des Mitglieds werden aber erst nach dessen ausdrücklicher Genehmigung an Oracle genannt.

Also müssen Mitglieder, die sich an das CC Lizenz wenden, nicht fürchten, danach einen Anruf oder Besuch von Oracle zu bekommen?

Michael Paege: Auf keinen Fall. Ich sehe hier unsere Schweigepflicht genauso wichtig an wie bei anwaltlicher Unterstützung.



Michael Paege

Leiter des Competence Centers Lizenzfragen